



Das neue Angebot soll eine Ergänzung zum Autonomen Frauenhaus sein. Ziel ist es, die Gewalt zu Hause dauerhaft zu stoppen.

DPA-SYMBOLBILD: SEBASTIAN GOLLING

# Keine Flucht ins Verborgene

**PRÄVENTION** Neues Frauenhaus soll an einem öffentlichen Ort entstehen

VON FRIEDERIKE LIEBSCHER

**OLDENBURG** - Die in Oldenburg vorhandenen Kapazitäten des Autonomen Frauenhauses sind begrenzt, die Zahl der abgewiesenen Frauen ist hoch. Im Jahr 2019 konnten 150 Frauen mit 239 Kindern nicht aufgenommen werden, im Jahr 2020 waren es sogar 191 Frauen und 356 Kinder. Gemeinsam mit der Hannoverischen Genossenschaft des Johanniterordens soll ein weiteres Schutzhaus aufgebaut werden - mit gänzlich anderem Konzept. „Wenn eine Frau ins autonome Frauenhaus aufgenommen wird, besteht für sie eine Gefahr für ihr Leben. Die Betroffenen werden deshalb meist schon am folgenden Tag in eine andere Stadt gebracht“, erklärte Fachdienstleiterin Meike Dikosso in der letzten Sitzung des Sozialausschusses. Das neue Frauenhaus wende sich an eine andere Zielgruppe. Die Adresse soll dafür möglichst in zentraler Lage und öffentlich bekannt sein.

## Wer soll im offenen Frauenhaus Schutz finden ?

Zielgruppe für das Angebot sind Frauen mit ihren Kindern, dazu gehören auch Jungen bis 17 Jahre. Es soll ermöglicht werden, auch Frauen mit spezifischen Problemlagen und Krankheitsbildern wie zum Beispiel Pflegebedürftigkeit, Suchterkrankung oder Frauen und Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen aufnehmen zu können. Auch Transfrauen sind willkommen. Für die Schutzsuchenden soll es Beratungsangebote direkt vor Ort geben. Geplant sind acht Wohneinheiten.

## Warum soll das Frauenhaus nicht versteckt werden ?

Der große Unterschied zu bisherigen Konzepten für Frauenhäuser mit geheimen Adressen ist, dass die Männer

mit in die Beratungsarbeit einbezogen werden sollen. Grundvoraussetzung für diesen Weg der Konfliktlösung ist das Einverständnis beider Partner. Die Adresse des Hauses wird zwar öffentlich bekannt sein, es soll dennoch mit der Polizei an einem Schutzkonzept gearbeitet werden.

Durch das offene Konzept soll ein niedrigschwelliges Schutz- und Beratungsangebot geschaffen werden, das gleichzeitig die Enttabuisierung des Themas häusliche Gewalt fördert und eine Ergänzung zum Autonomen Frauenhauses darstellt.

## Gibt es Erfahrungen mit dem Modell ?

Vorbild für das neue Frauenhaus sind die sogenannten „Oranje Huis“ in den Niederlanden. „Nicht versteckt, aber sicher“, lautet der Leitspruch der Einrichtungen, zum Beispiel in Alkmaar. Ziel des offe-

nen Angebotes ist es, die Gewalt dauerhaft zu beenden, indem die Männer mit in die Beratung einbezogen werden. Viele Frauen kehren nach trotz der Gewalterfahrungen nach einem Aufenthalt in einem Schutzhaus in ihre Partnerschaft zurück. Mit dem Angebot, alle Betroffenen einzubeziehen, soll die Gewaltspirale zu Hause gestoppt werden.

## Wie wird das Projekt finanziert ?

Der Johanniterorden plant die Anmietung beziehungsweise den Kauf und den Umbau der Immobilie. Der Betrieb des Schutzhauses wird sich über entsprechende Tagessätze finanzieren, eine Kostenabschätzung wird derzeit erarbeitet. Die finanziellen Auswirkungen für die Stadt könnten zum aktuellen Zeitpunkt nicht konkret benannt werden, hieß es aus der Verwaltung.